

Nachhaltige Stadt: Augsburg auf dem Weg

Dr. Norbert Stamm, Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg

Im Dezember 2012 wurde erstmals der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden vergeben. „Ausgezeichnet werden Städte und Gemeinden, die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten nachhaltige Stadtentwicklung betreiben ...“ – so heißt es in der Pressemitteilung der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis. Gefragt wurde nach nachhaltigen Konzepten und Maßnahmen in sieben Themenbereichen, die als wesentlich für nachhaltige Stadtentwicklung angesehen werden: Governance und Verwaltung, Klima und Ressourcen, Mobilität und Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Integration, Lebensqualität und Stadtstruktur sowie zusätzlich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Globale Herausforderungen ...

Auch über 40 Jahre nach der Veröffentlichung der „Grenzen des Wachstums“

und 20 Jahre nach dem UN-Gipfel für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro werden planetare Grenzen beim Ressourcenverbrauch überschritten (Verlust an Biodiversität, Ausstoß an Treibhausgasen, überhöhter Stickstoffkreislauf...) oder in manchen Bereichen bald überschritten werden (u. a. Verbrauch globalen Frischwassers – durchaus auch ein lokales Thema, da wir es bei uns als „virtuelles Wasser“ in Lebensmitteln, Textilien oder metallischen Rohstoffen mit nutzen). Allein mit verbesserter Technologie lässt sich diese nicht-nachhaltige Entwicklung nicht stoppen. Hierzu ist auch ein soziokultureller Wandel erforderlich, den der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) 2011 in seinem Gutachten „Welt im Wandel“ als „Große Transformation“ bezeichnet. Vielfältige soziale Innovationen und neue Wohlfahrtskonzepte seien nötig. Zu meistern sei diese Herausforderung nur durch einen breiten gesellschaftlichen Dialog und einen

Konsens in Kernfragen der Zukunftsfähigkeit, so der WBGU. Diesen Weg hat Augsburg 1996 eingeschlagen.

... und lokale Antworten: Kommunen als Schauplatz nachhaltiger Entwicklung

Neu an der Agenda 21 von Rio 1992 war die prominente Benennung auch der Kommunen als zentrale Akteure, um nachhaltige Entwicklung auch wirklich zu praktizieren. Kommunen seien die „(...) Politik- und Verwaltungsebene, die den Bürgern am nächsten ist, spielen (...) eine entscheidende Rolle bei der Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und ihrer Sensibilisierung für eine nachhaltige umweltverträgliche Entwicklung.“ (Agenda 21, Kapitel 28, Absatz 1). Manfred Miosga, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung an der Uni Bayreuth, fasst den „die traditionelle politische Kultur in den Kommunen umwälzenden Auf-

trag“ von Rio als eine Kombination dreier Elemente: dauerhafte Konsultation, aktiver Bewusstseinsbildungsprozess und zielorientierte strategische Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit. Beim Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung 20 Jahre später, im Juni 2012 wiederum in Rio, wurde die Bedeutung die kommunale Ebene bestätigt: „Der Weg zur Nachhaltigkeit geht durch die Städte“ – so UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung hatte schon 2010 Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister deutscher Städte, die auf diesem Weg waren, zu einem Dialog „Nachhaltige Stadt“ eingeladen, um den Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ zu schärfen und mit Leben zu füllen. Die Stadtchefs, darunter auch Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, sahen auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen vier Punkte als entscheidend an:

- ▶ Nachhaltigkeit muss als politische Leitlinie und kommunale Querschnittsaufgabe begriffen und umgesetzt werden;
- ▶ gerade in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen ist transparentes, zielgerichtetes und gemeinschaftliches Handeln notwendig;
- ▶ Kommunen sollen Teilhabe von Zivilgesellschaft und Wirtschaft ermöglichen und Mitwirkung und Verantwortungsübernahme einfordern;
- ▶ nötig sind ein Monitoring und die Abstimmung mit dem Umland.

(Rat für Nachhaltige Entwicklung: Städte für ein nachhaltiges Deutschland, 2011)

Wissen, wo Augsburg steht

Die aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen Augsburgs für die Bewerbung um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis aufzuzeigen war dank des existierenden Nachhaltigkeitsmonitorings gut möglich. Dieses Monitoring ist seit 1998 Schritt für Schritt aufgebaut worden: den Anfang machten „21 Leitlinien für ein zukunftsfähiges Augsburg“, die zwei Jahre später um Nachhaltigkeitsindikatoren ergänzt wurden. Ein Qualitätssprung war die Ausarbeitung zum „Handlungsprogramm Nachhaltigkeit“ ab 2002 mit Leitlinien, Zielen und Maßnahmen sowie Indikatoren und dessen einstimmiger Beschluss im Stadtrat 2004. Mitbeschlossen wurde eine Berichterstattung zum Stand der Umsetzung, die zunächst 2006 in diskursiver Form, als Bilanz- und Entwicklungskonferenz, erfolgte und 2011 in einen gedruckten Nachhaltigkeitsbericht mündete. Seit 2012 können die fortlaufend aktualisierten Indikatoren im Internetauftritt www.nachhaltigkeit.augsburg.de eingesehen werden. Die Erarbeitung und Fortschreibung der Indikatoren erfolgt in Zusammenarbeit mit den verschiedenen zuständigen Fachstellen der Stadtverwaltung und einer Vielzahl zivilge-

sellschaftlicher Akteure. Dabei kann auf die grundlegende städtische Statistik und auf immer mehr Fachberichte städtischer Dienststellen (Kommunaler Energiebericht, Klimaschutzbericht, Wohnungsbericht, Bildungsbericht, Sozialbericht...) zurückgegriffen werden; diese Berichterstattung ist mit dem Nachhaltigkeitsmonitoring verzahnt.

Leitbild Bürgerkommune

In den letzten Jahren hat sich die kommunale Praxis grundlegend weiterentwickelt: neben das klassische Leitbild der hoheitlichen Verwaltung und dem betriebswirtschaftlichen des kundenfreundlichen Unternehmens ist das Leitbild der Bürgerkommune getreten – Bürger werden nicht mehr nur als Adressaten und Kunden, sondern auch als Akteure, Koproduzenten, Mitentscheider und Mitverantwortliche gesehen und entsprechend behandelt. Die Prozesse der Lokalen Agenda 21, die in Bayern ab 1995 in immer mehr Orten starteten und eine Zeit lang in über 600 bayerischen Kommunen in vielfältigsten Formen liefen, waren und sind wesentliche Lernfelder für Bürgerkommunen. Heute gibt es in fast allen Kommunen solch langfristige und breite Beteiligungsprozesse, meist jedoch eingegrenzt auf einzelne zentrale Themen. Augsburg hat es als eine der wenigen Städte geschafft, seinen Agendaprozess lebendig zu halten. Dies war eine gemeinsame Leistung von Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Hochschulen, Unternehmen, Vereinen, Politik und Verwaltung. Es ist gelungen, Nachhaltigkeitsziele gemeinsam zwischen Zivilgesellschaft, Politik und einigen Wirtschaftsakteuren auszuhandeln, sie im Handlungsprogramm Nachhaltigkeit zusammenzufassen und sie in vielfältiger Form zu leben. Ausdruck dessen sind die aktuell 24 Agendaforen, von der Augsburger Armutskonferenz bis zum Ak Web und Social Media, deren Moderatorinnen und Moderatoren monatlich im Agendateam zusammenkommen, sich austauschen und über die Entwicklung des Agendaprozesses beraten; ebenso der Nachhaltigkeitsbeirat, in dem 20 wichtige Institutionen der Stadtgesellschaft seit 15 Jahren zu-



Veränderung Richtung Nachhaltigkeit – die große Nahverkehrsbaustelle am Zentralen Königsplatz.

sammenarbeiten; Aktionen wie das jährliche Stadtradeln und, seit 2006, der jährlich an nachhaltige Projekte und Initiativen verliehene Augsburger Zukunftspreis beziehen viele weitere Menschen mit ein. Der Nachhaltigkeitsprozess ist in Augsburg parteiübergreifend politischer Wille und auch Wille von immer mehr Akteuren der Stadtgesellschaft – je mehr sich verantwortlich fühlen und zeigen, umso erfolversprechender. Die auf den ersten Blick herausfordernde inhaltliche und Akteursvielfalt erweist sich dabei als Lebenselixier: neu erkannten Ideen kann nachgegangen, Zusammenhänge können hergestellt, neue Akteure begeistert und einbezogen werden, auf Grundlage einer festen Struktur und eines inhaltlichen Grundkonsenses darüber, was wichtig ist, damit Augsburg sich umwelt-, menschen- und wirtschaftsfreundlich, vor Ort und in weltweitem Maßstab, entwickelt.

Den Wandel bewerkstelligen

Durch ihre Stabilität und inhaltliche Breite ist Stadtverwaltung in der Lage, organisatorisches Rückgrat für die erforderlichen soziokulturellen Wandlungsprozesse Richtung Nachhaltigkeit zu sein. Neben unserer Arbeit als Behörde und als Servicedienstleister haben wir in Augsburg derzeit mehrerer solcher Transformationsstellen in der Stadtverwaltung: neben der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 z. B. das Büro Bürgerschaftliches Engagement, das Büro Frieden und Interkultur, die Stellen der Gleichstellungsbeauftragten und der Fachstelle Integration, die Abteilung Klimaschutz, einige Teams im Stadtplanungsamt und im Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie die Jugendhilfe- und Bildungsplanung. Diese oft freiwilligen kommunalen Leistungen aufrechtzuerhalten erfordert einen

starken politischen Willen. Doch sich zurückzuziehen auf behördliche Tätigkeit und Kundenfreundlichkeit wird in diesen herausfordernden Zeiten nicht reichen: das Ansehen, die Bedeutung und damit langfristig auch die Bereitschaft von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen, ihre Kommunalverwaltung zu finanzieren, kann nur erhalten bleiben, wenn immer mehr Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen merken, wie sinnvoll und erfolgreich eine unabhängige, zuverlässige und partnerschaftliche Kommunalverwaltung und -politik ist bei der Bewältigung der gemeinsamen lokalen und globalen Herausforderungen wie Umweltschutz, Bevölkerungsentwicklung, Bildung und Wohlstand für alle.

Ausblick

Herausforderungen bestehen zu Genüge: Beteiligung ist durchaus aufwändig und anstrengend, nachhaltige Entwicklung nicht konfliktfrei – „Freier Lech“ für den Naturschutz oder stärkere Nutzung des Flusses als Lieferant erneuerbarer Energie oder ein tragbarer Kompromiss? Augsburgs Ausbau als Zentrum für Umwelttechnologie, Ressourceneffizienz und Innovation sichert Arbeit und Einkommen, verbraucht aber Flächen und Finanzen. Nachhaltigkeitsziele geraten angesichts täglich neuer Herausforderungen und zeitlicher Nöte öfters in Vergessenheit – bei der Erstellung von Beschlussvorlagen und der darauffolgenden Diskussion im Stadtrat wäre eine entsprechende Erinnerung hilfreich, ob sich der Beschluss positiv oder negativ zu den beschlossenen Entwicklungszielen verhält, um auch darüber nach zu denken und entsprechend zu entscheiden. Weitere Akteure der Stadtgesellschaft könnten sich die gesamtgesellschaftlich entwickelten und politisch beschlossenen Entwicklungsziele zu eigen machen. Schließlich

sollten die Ziele selbst von Zeit zu Zeit in einem breiten Diskurs weiterentwickelt werden, damit auch neue Generationen von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Verwaltungsmitarbeitenden, Politikerinnen und Politikern sich diese als ihre erarbeiten.

Es ist spannend, auf dem Weg zu sein. Reisen bildet – auch die Reise zur Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises für Städte und Gemeinden. 2012 hatten sich in der Kategorie „Großstädte“ 25 der 80 deutschen Großstädte beworben. Wuppertal Institut, difu und iclei, alle drei sehr renommierte Institutionen in den Bereichen Nachhaltigkeit bzw. Stadtentwicklung, hatten eine Matrix zur Bewertung der eingegangenen Bewerbungen erstellt. Die Entscheidung traf dann eine Expertenjury. Augsburg wurde unter die drei besten Großstädte gewertet. Erster wurde Freiburg – dieses Mal. „Bleiben Sie dran, es war so knapp!“ ermutigte Prof. Dr. Klaus Töpfer, Jurymitglied und Deutschlands angesehenster Nachhaltigkeitspolitiker, Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl bei der Preisverleihung am 6.12.2012 in Düsseldorf. Der bejahte: „Wir machen weiter.“



www.nachhaltigkeit.augsburg.de

Hinweis auf diesjährige Ausschreibung

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden 2013 wird von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung vergeben. Bewerbungsschluss ist (voraussichtlich) 1.6.2013. Informationen unter www.nachhaltigkeitspreis.de

Hinweis auf Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern

Seit 2007 besteht für bayerische Landkreise und kleinere Städte und Gemeinden das Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern. Es dient derzeit 44 aktiven Kommunen als Plattform zur Vernetzung und Weiterbildung Richtung Nachhaltigkeit. www.nachhaltige-buergerkommune.de